

Aufruf der Volkspartei zur Wahl Hindenburgs

— Berlin, 1. März. Reichsausschuß und Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erlassen zur Reichspräsidentenwahl einen Aufruf, in dem es heißt:

Wiederum aus höchster väterländischer Pflicht stellt sich Hindenburg auf den Ruf von Millionen der besten Deutschen aus allen Kreisen für eine neue Wahlperiode zur Verfügung. Für die Deutsche Volkspartei, die ihn schon 1925 mit auf den Schild gehoben, gibt es keine andere Parole als die unbedingte Treue und Gefolgschaft. Kein Besserer, kein Würdigerer kann das höchste Vertrauensamt des Volkes bekleiden als der ruhmreiche Heerführer, den heute das einmütige Urteil des Volkes den Vater des Vaterlandes nennt. Die Deutsche Volkspartei erstrebt als Gegengewicht gegen die demokratische Parlamentsherrschaft eine Stärkung der Macht des Reichspräsidenten. Wer dem Reichspräsidenten Bedingungen für die Führung seines Amtes vorschreiben will, schwächt seine verfassungsmäßige Stellung und zieht ihn in die Niederungen des Parteikampfes hinab.

Nächste Reichstagsitzung Mitte März

Zunächst nur vier Tage

Der Reichstag hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Präsidenten die Festsetzung der nächsten Vollversammlung zu überlassen. Tatsächlich haben aber bereits Vorbesprechungen der Vertreter der Regierungsparteien mit den Sozialdemokraten über den Termin der nächsten Reichstagsitzung stattgefunden. Vom Zentrum ist der Wunsch geäußert worden, daß der Reichstag sich öfter versammeln möge, um das umfangreiche Material an vorliegenden Anträgen und Ausschlußbeschlüssen erledigen zu können. Das bisherige System, wenige, vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hinein dauernde Sitzungen abzuhalten, begegnet in parlamentarischen Kreisen immer mehr allgemeiner Ablehnung. Der Reichstag wird voraussichtlich am Mittwoch, den 16. März, wieder zusammentreten und Vollversammlungen bis zum Sonntag, den 19. März, abhalten, um sich dann bis nach Ostern zu vertagen. Man glaubt, daß inzwischen auch der Reichshaushaltsplan für 1932 beim Reichstag eingegangen sein wird.

Hitlers Sozialprogramm

Der nationalsozialistische Parlamentsdienst gibt in seiner Februarnummer Antworten auf zehn Fragen an Hitler: Wie er sich zum Lohnabbau stelle, zum Tarifrecht, zum Streik usw. Die zehn Fragen und Antworten lauten:

1. Wie stellt sich Adolf Hitler zum Lohnabbau? Die Hitler-Bewegung lehnt einen Lohnabbau, den der Kapitalismus heute durchführt, aufs entschiedenste ab. Die Arbeiterschaft hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, gegen Lohnabbau zu kämpfen. Die Hitler-Bewegung unterstützt die Arbeiterschaft im Kampf um ihre Lebensrechte.

2. Zum Tarifrecht. Die Hitler-Bewegung ist für die Beibehaltung des Tarifsystems und verurteilt jeden Versuch, an dem Tarifsystem etwas zu ändern oder dasselbe zu zerschlagen.

3. Zum Streik. Die Hitler-Bewegung anerkennt der Arbeiterschaft das Recht des Streiks, solange das heute herrschende unbillige kapitalistische Wirtschaftssystem in Deutschland besteht.

4. Zur Arbeitszeit. Die Hitler-Bewegung bejaht grundsätzlich den Achtstundentag.

5. Zur Arbeitervertretung. Die Hitler-Bewegung ist für Betriebsräte und Arbeitervertretungen. Sie tritt ein für das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft.

6. Zur Sozialgesetzgebung. Die Hitler-Bewegung bekämpft aufs schärfste die von Brüning durchgeführte Durchlöcherung der Sozialgesetzgebung. Abbau der Unterstützungen, Kürzung der Renten usw. wird von der Hitler-Bewegung abgelehnt.

7. Zu den Gewerkschaften. Die Hitler-Bewegung ist nicht gegen die Gewerkschaften. Der Kampf der Hitler-Bewegung richtet sich nur gegen den klassenkämpferischen und erfüllungspolitischen Geist der Gewerkschaften. An sich steht die Hitler-Bewegung den Gewerkschaften bejahend gegenüber.

8. Zum Arbeiterschutz. Die Hitler-Bewegung tritt für den Schutz der Arbeitnehmer in den Betrieben ein. Die Gesundheit der Arbeiter ist das heiligste Gut der Nation, steht über dem Profit des Kapitalismus und muß durch eine ausreichende Arbeiterschutzgesetzgebung vor Gefahren geschützt werden.

9. Zur Wohnungsbaufrage. Die Hitler-Bewegung fordert im Interesse der Gesundheit der Arbeiterfamilien eine den hygienischen Anforderungen entsprechende Wohnung.

10. Zum Jugendschutz. Die Hitler-Bewegung fordert Schutz und Gerechtigkeit in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht für deutsche Jungarbeiter und Lehrlinge und besonderen Schutz für die Jugendarbeiterinnen. Daher verlangt die Hitler-Bewegung: baldige Schaffung eines Reichsjugendgesetzes unter Beachtung folgender Punkte, die nur Mindestforderungen sind: a) Ausdehnung des Begriffs „jugendlicher Arbeiter“ bis zum 18. Lebensjahr; b) strenge Kontrolle und Ueberwachung der Lehrlingsausbildung; c) ärztliche Ueberwachung des Gesundheitszustandes aller jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen; d) Regelung der Ferien und Freizeitfrage, Sicherung von einem dreiwöchigen Mindesturlaub und einer 40stündigen ununterbrochenen Sonntagsruhe; e) die Weiterbeschäftigung des keine Lehrzeit beendenden Jugendlichen im Betrieb, soweit nicht dringende Gründe das Ausscheiden gegen den Willen des Jugendlichen rechtfertigen; f) strengste Durchführung der 46-Stunden-Woche für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter.

Deutsche Flugexpedition nach China

Wie bereits angekündigt, ist in Köln Flugkapitän Hans Bertram zu einer neuen Flugexpedition nach China aufgestiegen. Flugkapitän Bertram hat bekanntlich im vorigen Jahre einen Langstreckenflug mit einem Wasserflugzeug



nach China unternommen, der jedoch infolge eines Unfalls ein vorzeitiges Ende fand. Diesmal ist ein größeres Junkers-Wasserflugzeug vom Bremehtyp gewählt worden. Der Flug erfolgt nicht in sportlichem, sondern in wirtschaftlichem Interesse.

Hoovers Dank an Hindenburg

— Berlin, 1. März. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hat auf die Glückwünsche des Herrn Reichspräsidenten zur Feier von Washingtons 200. Geburtstag mit nachstehendem Telegramm geantwortet: „Euer Excellenz gültigster Beweis der Verehrung von Washingtons Andenken zum 200. Geburtstag des Gründers seines Landes habe ich dankbarst erhalten. Gern benutze ich diese Gelegenheit, um Euer Excellenz und durch Sie der Reichsregierung und dem deutschen Volk namens der Regierung und des Volkes der Vereinigten Staaten sowie in meinem eigenen Namen Gegenröße und gute Wünsche zu senden.“ (303.) Herbert Hoover.“

Die amerikanischen Flottenmanöver

Die amerikanische Atlantikflotte in den Stillen Ozean beordert

11. Washington, 1. März. Fast die gesamte amerikanische Atlantikflotte hat plötzlich den Befehl erhalten, sich in den kalifornischen Flottenstützpunkten San Pedro und San Diego zu versammeln, um an den großen Flottenmanö-

Memel

Skizze von Gerhard v. Goltberg.

Extrablätter der Zeitung „Extrablatt vom Memeler Dampfboot“: „Präsident Böttcher verhaftet“.

Ein wirres Linsen auf den kleinen Straßen ...

Die Menschen sammeln sich; Peter Warden, der lange, blonde Biergärtner, steht unter ihnen, die Hände hält er geballt. Er ist Schmied von Beruf, gewöhnt, den Hammer zu führen, wird niemals Amboß sein. Peter Warden spricht zu den Menschen. Seine Stimme ist hart wie Eisen, seine Worte sind wie Funken seiner Schmelze: „Kameraden, Deutsche! Wir müssen ihn befreien, wir dulden's nicht von dem Raubvolk. Gewalt gegen Gewalt, Trotz gegen Tyrannei!“ — Ein Schrei unter den Menschen, geballte Fäuste, dann ein Ruf. Litauer Soldaten eilen im Laufschrift heran, ihre Kolben sind erhoben, ihre Bajonette aufgepflanzt. Die Masse schießt, peitscht auseinander. Nur Peter Warden steht, hat die Hand auf die Schulter seines Biergärtnerbrüders gelegt.

Zwei, drei Litauer drängen auf ihn ein: „Pascholl ... zurück ... oder ...“ Furchlos steht Peter Warden: „Der ...“ Da fassen sie ihn, Lederrücken werden sich in seine Fäuste: „Marisch, nach Kowno!“ Einen Blick wirft Peter Warden auf seinen Sohn: „Geh ... Deutschland ist nah ... warne, melde!“

Die Telefone sind gesperrt. Die Schiffahrt ist abgeriegelt. Die Eisenbahnen und die Post sind geschlossen. Ein Grab über der Stadt, ein weites, erscheidendes Tuch über jenem kleinen Land, wo einst Preußens unglückliche Königin Zuflucht suchte.

Und neue Nachrichten: „Die Polizei ist entwaflnet. Die Mitglieder des Direktoriums setzen man gefangen. Die Schaulu Sajunga (Jungschützen) rücken ein. Zolkschuh, der Großlitauer Tyrann, wird alle Deutschen vertreiben!“

Es ist Nacht. Von St. Marien schlägt die Uhr, aber sie schlägt nicht Sturm unter dem Dröhnen litauischer Soldatenkessel unten, in der ihr anvertrauten Stadt. Es ist wie ein Massengrab dieses Land Memel, als gäbe es keinen Ausweg ... nichts ... nichts.

Jürge Warden, Peters Sohn, hat die Stadt verlassen. An jeder Landstraßentkreuzung stehen litauische Posten, an jeder Brücke ist eine Wache. Doch Jürge braucht die Brücken nicht; das Eis ist ja da, das Eis als Helfer des Deutschtums. Stunden vergehen. Der eiskalte Nordwind faucht von der See, und die Dünen sind wie zu Stein erstarrt. Totensüße in den Dörfern, würgende, erscheidende Abstumpfung, geballte Fäuste hinter geschlossenen Fensterläden. Jürge Warden hat Drauwohnen erreicht. Am Krug sieht er helle Fenster, hört lautes Lärmen. Pferde sind dort angebunden. Litauische Gendarmen ...

Brennender Durst ist in ihm, er laut Eisstückchen; er muß ja weiter. Hinüber zur Grenze, hinüber zu den Brüdern, bei denen es einmal hieß: „Einer für alle — und alle für einen!“ Sie wissen noch nichts.

Beim Uebergang im Dünengeviert, als die Sonne schon längst wieder scheint, knallen Schüsse der Duanten hinter ihm her, einer streift seinen Arm, doch er spürt's nicht. Mit langen Schritten hat er die Grenze überschritten; trifft auf deutsche Zollbeamte; berichtet. Die Männer an der Grenze haben erste Gesicht, sie haben Fäuste, durch die bei jedem Satz des Jungen das Blut aufpult. Die Männer der Grenze sehen die Todesgefahr des Deutschtums. Sie wissen genau, warum

vern im Stillen Ozean teilzunehmen. Diese Maßnahmen kamen selbst den höheren Marineoffizieren und dem Unterstaatssekretär Zahnde völlig unerwartet. Sie lehnten jedoch kategorisch die Unterstellung ab, daß diese Maßnahmen irgendwie mit der kritischen Lage zwischen Japan und China zusammenhängen könnten.

Im Atlantischen Ozean verbleiben jetzt insgesamt nur 9 Unterseeboote, 8 kleinere Fahrzeuge und ein Uebungsschiff.

Kleine politische Nachrichten

Preußens 3 Milliarden-Haushalt. Der preussische Haushaltsplan für 1932 ist in Einnahmen und Ausgaben mit 3 133 528 320 RM. ausgeglichen. Da der Haushaltsplan für 1931 mit mehr als 3,9 Milliarden abschloß, ergibt sich eine Verringerung um 792 320 440 RM. Die Anteile der Gemeinden am Ertrage von Reichsteuern wurden von 952,3 Millionen (1931) auf 657,7 Millionen herabgesetzt, während der Staat für sich aus den Ueberweisungen an Reichsteuern nur noch mit 517,2 Mill. RM. rechnet gegenüber 775,6 Mill. (1931). Die Ertragsquote an preussischen Steuern sind von 687,4 Mill. (1931) auf 620,3 Mill. niedriger gestuft.

Danziger Polizeibeamter als polnischer Spion. Die aufsehenerregende Verhaftung eines Danziger Polizeibeamten zeigt, daß Polen sogar innerhalb des Danziger Polizeipräsidiums seine Agenten und Spione hat. Der 55 Jahre alte Botenmeister Johann Suchet, der seit 1921 beim Polizeipräsidium tätig war und eine besondere Vertrauensstellung inne hat, hatte fast die ganze ausgehende Post zu erledigen. Es ist der dringende Verdacht entstanden, daß er von dem Inhalt der Briefe im Interesse Polens Kenntnis nahm.

Sonderrecht für deutsche Konten in der Tschechoslowakei. Die tschechoslowakische Nationalbank hat im Zusammenhang mit der deutschen Devisenordnung verfügt, daß Zahlungen, die nach dem 27. Februar für die Einfuhr aus Deutschland zu leisten sind, nur auf ein bei einer tschechoslowakischen Bank geführtes Konto eines reichsdeutschen Gläubigers erlaubt sind. Die Konten deutscher Staatsangehöriger sind als Sperrkonten zu führen, über die nur im Einverständnis mit der Nationalbank verfügt werden darf.

Zusammenstöße in Granada. In Granada fand eine große Kundgebung der katholischen Opposition statt, die von Linkskreisen gewaltsam gestört wurden. Es kam zu Tötlichkeiten, in deren Verlauf auch Schüsse fielen. Die Bürgergarde griff ein und stellte die Ruhe wieder her. Außer zahlreichen Leichtverletzten sind 6 Schwerverletzte zu verzeichnen.

Fast Millionen Arbeitslose in USA. Das Abgeordnetenhaus nahm das Arbeitslosenhilfsgesetz mit 205 gegen 109 Stimmen an. Nach diesem Gesetz soll die Bundesregierung 132 Millionen Dollar zum Bau von Automobilstraßen durch Arbeitslose erhalten. — Die Zahl der Arbeitslosen wird jetzt auf 8 Millionen geschätzt.

tem Fahrzeug von drüben mehr herüber kommt; sie verstehen jetzt alles.

Drei Stunden später steht Jürge Warden vor dem Eskadronchef in der ersten deutschen Garnison an der Grenze. In dem übernachtigen Gesicht des Jungen zucken die ausgefallenen Anstrengungen nach. Mit erstem Blick steht der Rittmeister vor ihm, in dem beherztesten Gesicht des Offiziers ein tiefes Mitleid und wie unwillkürlich geht sein Blick zur Waffe.

Er trat an den Fernsprecher, kurz und knapp erstattet er Meldung, erläutert des Jungen Nachricht mit dem, was schon bekannt wurde, zu einem Witz. — Und wieder geht's weiter! Todmüde sitzt Jürge in einem grauen Kraftwagen der Reichswehr.

Es ist die zweite Nacht eingefallen, als er Königsberg erreicht. Doch er sieht mit offenen Augen. Hier flutet das Leben, hier an der ... nze ist man ja deutsch. In Kleinstädten und Dörfern uoerall Fragen, überall Menschen wach, überall Männer, die noch nicht angegränzt sind, überall Schlag von seines Vaters Art ... Leute, die lieber Schmied sind als Amboß, denen Deutschland und Deutschtum noch Lebensinhalt bedeutet.

In Königsberg kurze Rast in einer Dienststelle. Zwei, drei Offiziere in Uniform. Erste, straffe Gesichter, die nicht genug hören können; die diesem Jungen ihr deutsches Herz zeigen; Männer, die schon 1914 jenes Vieh fangen: „Gen Deutschland woll'n wir reiten!“ Keine Federfuchser ...

Dann geht es weiter. Zivilstellen; es ist Mitternacht. Jürge Warden berichtet. Regierungsräte sitzen am Tisch; auch sie ernst und mitleidend, auch hier das deutsche Herz. Ditzpreußengeist!

Ein Telephon schrillt. Einer der Herren spricht, immer drängender, immer härter. Das Wort fliegt ihm zum Kopf; Stahl kommt in seine Stimme, Steinernes, wie damals, da der Regierungsrat bei Tannenbergs seinen Zug zum Sturm führte.

Telepochen schwirren. Jürge Warden geht, morgen soll er wiederkommen. Und er jubelt fast; denn morgen werden, morgen müssen ja die grauen Dala!one antreten, um das deutsche Recht im deutschen Memelland zu schützen. Wie oft hat Vater Ward ... der Schmied, von Deutschland erzählt von der Lojung: „Einer für alle und alle für einen!“ —

Wie Jürge Warden am nächsten Tag sich auf der Regierung meldet, sprechen Fremde mit ihm. Zitternd fragt er: „Wann marschieren die Deutschen, wann reiten sie uns?“

„Car nicht!“

„Was geschieht, es muß doch, man kann uns doch nicht so verlassen!“

Zudende Abseln.

„Aber Gewalt geht doch nur durch Gewalt zu fesseln?“ Der alte Regierungsrat sieht mitleidig auf das Kind. Er muß sich zusammenreißen; denn er ist nicht nur Regierungsrat und Abhängiger Berlins, sondern auch Deutscher, Ditzpreuße, denkt wie der ganze Osten Deutschlands, sieht Folgerung auf Folgerung; Memel ... Danzig ... Marienburg ...

„Also keine Hilfe?“ fragt der Junge und scheint in dieser Stunde gereift, gefoltert durch Erfahrung.

„Berlin hält es nicht für dringend, man wird in Genf ...“

Da geht der Biergärtner, er kann nicht mehr sprechen. Berlin und Genf haben ihm heute Glaube, Deutschtum und Vertrauen geschlagen.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt

Im Zoeppritzprozeß

wird gegenwärtig der Abschritt der Betrugsanfrage verhandelt, in welchem dem Angeklagten zur Last gelegt wird, die Basler Handelsbank genau wie die übrigen Banken getäuscht zu haben. Die geschädigte Basler Handelsbank hat der Firma Gebrüder Zoeppritz einen seit August 1925 laufenden Akzeptkredit in Höhe von 750 000 Franken neben einem Diskontokredit ohne bestimmte Limite gewährt, nachdem ihr Dr. Zoeppritz gefälschte Bilanzen für die Jahre 1925 bis 1926 und 1927 und die auf der Aktivseite in derselben Weise wie bei der Württ. Notenbank gefälschte Bilanz per 31. Dezember 1928 vorgelegt hatte. Von der Basler Handelsbank „benutzbar gegen ihre Kundenwechsel“ eingeräumten Diskontokredit benutzte Dr. Zoeppritz verschiedentlich auch zur Unterbringung von Geschäftswechseln. Durch Vorgabe einer zugrundeliegenden Warenlieferung bestimmte Dr. Zoeppritz die Bank weiterhin zur Diskontierung am Verfalltag nicht eingelöstes Finanzakzept in der Gesamthöhe von 66 210 Franken. Der Angeklagte will durchaus im guten Glauben gehandelt haben.

Aus Stadt und Land

Calw, den 2. März 1932.

Kirchliches

Wie in der ganzen württembergischen Landeskirche wird auch in Calw die Konfirmation infolge der Reichspräsidentenwahl nicht am 13., sondern am 20. März (Palmsonntag) stattfinden. Die Schwierigkeit, die sich aus dieser Verschiebung für die längst auf den 20. März festgesetzte Ausführung der Johannespassion durch den Kirchengesangsverein ergab, konnte dadurch behoben werden, daß dieselbe nun auf den 13. März vorverlegt wurde. Es ist kaum zu fürchten, daß die Wahl dieser mit freudiger Spannung erwarteten kirchenmusikalischen Darbietung Eintrag tun wird.

Von der Württ. Landwirtschaftskammer

Die Württ. Landwirtschaftskammer hat den bisherigen Präsidenten, Gutsbesitzer Adorno von Kallenberg D.-A. Tettmann, mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde an Stelle des erkrankten Hg. Dingler-Calw, der eine Wiederwahl ablehnte, Herrmann-Blaufelden gewählt.

Filmvortrag

Morgen Donnerstagabend findet in den Bad. Hoflichtspielen ein Filmvortrag vom v. Winterfeld über den Lloyd-Dampfer „Dreimen“ statt. Der Film gibt einen wunderbaren Einblick in Bau und Betrieb des Riesenschneid-dampfers, der den unerschütterlichen Wiederaufbauwillen Deutschlands verkörpert. Er ist bereits 2000 mal mit großem Erfolg in ganz Deutschland gelaufen und gilt als einer der besten Kulturfilme auf diesem Gebiete.

Verein für das Deutschtum im Ausland

Auf Veranlassung der Ortsgruppe Calw des V.D.A. hält heute Abend der im Dienste der deutschen Minderheitensubarbeit stehende Schriftsteller Hlawna aus Salzburg im Georgenraum einen Lichtbildvortrag über die deutschen Minderheiten im neuen Europa. (Näheres im Anzeigenteil.)

Wetter für Donnerstag und Freitag

Über Skandinavien liegt ein Hochdruck, über Spanien eine Depression, die sich nähert, so daß für Donnerstag und Freitag wieder mehrfach bedecktes und weniger kaltes Wetter zu erwarten ist.

Zweienberg, 1. März. Missionsinspektor Lutz hält hier zur Zeit einen achtstägigen Bibelfkurs ab, der gut besucht ist. Das Thema lautet: „Jesus Christus, was er uns ist, und wie groß er ist“. In ernster Weise versteht der Redner den Zuhörern die Schriftworte der Bibel eindringlich und klar ans Herz zu legen.

Nezold, 1. März. Heute früh brach im Baden der Farbenhandlung Ungerer, Turmstraße, dadurch ein Brand aus, daß sich die Flüssigkeit einer Schellacklasche in der Nähe des Ofens auf den Boden ergoß und Feuer fing, das an den Farben, Ölen und Fetten reichliche Nahrung fand. Die Werkslinie war in kürzester Zeit zur Stelle und setzte den Baden unter Wasser, so daß größerer Schaden vermieden werden konnte.

CEB. Forth, 1. März. Mit dem Umbau der Bildhinger Steige soll nach einer Erklärung von Präsident Cuting von der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau noch im Laufe dieses Jahres begonnen werden, sofern die für den Zweck bereits vorgesehenen Mittel nicht im letzten Augenblick weggenommen werden.

CEB. Stuttgart, 1. März. Auf dem Bahnhof Söndlingen bei Neulingen wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag kurz nach Mitternacht der diensttunende Beamte, Reichsbahnassistent Witt, im Fahrdienstzimmer überfallen und getötet. Der Beamte wurde kurz nach der Durchsicht des letzten Zugs, Eilzug 271 Stuttgart-Tübingen, um 0.15 Uhr von einem auf Hilferufe herbeigeeilten Weichenwärter neben seinem Schreibtisch liegend schwer verletzt aufgefunden. Er hatte mehrere Messerstiche und drei Einschüsse in der Brust; ein Pistolenschuß war vom Schlüsselbein bis in die Nierengegend durchgedrungen. Der Beamte muß überfallen worden sein, solange er mit der Geldabrechnung beschäftigt war. Der Täter, der es offenbar auf einen Kassensraub abgesehen hatte, ließ das zur Ablieferung bereitgelegte Geld liegen und flüchtete unerkannt. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihm. Der Getötete ist in Söndlingen seit über 30 Jahren im Dienste der Bahn und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Einer seiner Söhne wollte am nächsten Samstag in den Stand der Ehe treten.

CEB. Stuttgart, 1. März. Vergangene Woche meldeten wir, daß seit Montag, 22. Februar, ein sechzehnjähriger Neulinger Schüler, der an jenem Tag beim Weggehen zu Hause gefast hatte, er gehe an den Neckar, vermisst sei. Nun ist, genau acht Tage nach dem Verschwinden des Schülers, bei seinen Stuttgarter Verwandten ein Brief aus Neulingen eingetroffen, worin der Vermisste mitteilt, daß er die Absicht gehabt habe,

sich bei der Fremdenlegion anwerben zu lassen, aber nur bis Neulingen gekommen sei.

CEB. Stuttgart, 1. März. Der Beauftragte für Württemberg des Reichskommissars für Preisüberwachung hat mit Wirkung vom 1. März 1932 ab die Stammsiegergebühren um insgesamt 15 Prozent gesenkt. Nach Beendigung der Reinigung ist dem Hauseigentümer auf Verlangen eine Rechnung auszustellen, in der die geleisteten Arbeiten einzeln aufzuführen sind.

CEB. Neuenhaus, N. Mürtingen, 1. März. Am Montagmorgen ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall. Das sechsjährige Töchterchen des Maurers Eugen Grieb stand vor einem Haus, als sich plötzlich an der Wand des Hauses ein Schwemmsteinriegel löste, auf das Kind stürzte und es schwer verletzte. Der Arzt, der sogleich zur Stelle war, konnte nur noch den Tod feststellen.

CEB. Nalen, 1. März. Die nationalsozialistische Rathausfraktion hatte im Gemeinderat folgenden Antrag eingebracht: Das Bürgermeisteramt wird ersucht, bei der württembergischen Regierung dahingehend vorstellig zu werden, daß diese sofort durch Notverordnung den Gemeinden das Selbstbestimmungsrecht bezüglich der Gemeindebeamtengehälter zurückgibt. In der Begründung wurde u. a. gesagt, daß sich neben Verdoppelung der Gehälter Steigerungen bis zum Zehnfachen befinden. Der Antrag wurde nach längerer Debatte an den Stadtag weitergegeben.

Kraftfahrer und Einheitstreibstoff

Immer noch Bestrebungen um das Einheitsgemisch. Die Bedenken in technischer Hinsicht.

Von Dipl.-Ing. Karl Hohmeyer.

Die von den Interessenten verbreitete Meinung, der Plan eines Einheitstreibstoffes sei vorläufig aufzugeben worden, widerspricht der Tatsache, daß jene Bestrebungen hinter den Kulissen fortgesetzt werden. Sowohl die Kraftfahrer seitens ihrer Verbände, als auch die Industrie seitens des Reichsverbandes der Deutschen Automobil-Industrie haben das Projekt abgelehnt, weil es für die Verbraucher und die Wirtschaft offensichtlich ungünstig ist; ebenso abweisend verhielten sich verschiedene Ministerien. Dennoch bemüht sich die F. G. Farben als Herstellerin des stark umstrittenen Methylalkohols um eine Verwirklichung des Projektes; ihr bisheriges Vorstandsmitglied Professor Warnbold hat als jetziger Reichswirtschaftsminister jene Pläne nicht bekämpft. In Kraftfahrerkreisen herrscht daher erneute Unruhe.

Vom finanz- und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist hierzu bereits eingehend und ablehnend Stellung genommen worden. Es erscheint daher angebracht, das Projekt auch von der technischen Seite aus zu prüfen. Bekanntlich soll jener Einheitstreibstoff aus 70 v. H. Benzin und je 10 v. H. Benzol, Alkohol und Methylalkohol (Methanol) zusammengesetzt werden. Während die Kraftstoffe Benzol, Benzin und Alkohol bereits heute im Gemisch verwendet werden und ihre Eignung in jeder Beziehung erprobt ist, sind hinsichtlich der Beimischung von Methylalkohol noch keine ausreichenden Erfahrungen gesammelt worden. Es mußte sich also sogleich die Frage nach der motorischen Eignung des Methylalkohols ergeben. Nach dem Stande der heutigen Kraftstoffwissenschaft kommt man dabei zu folgenden Ergebnissen:

Der Methylalkohol ist wie der (z. B. aus Kartoffelspiritus gewonnene) Ethylalkohol, eine Verbindung der Elemente Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Zwischen den Alkoholen und dem Benzin und Benzol besteht der grundsätzliche Unterschied, daß die letzteren keinen Sauerstoff enthalten, sondern lediglich Verbindungen von Kohlenstoff und Wasserstoff darstellen. Bei der Verbrennung der Treibstoffe verbindet sich der Sauerstoff der Luft mit dem Kohlenstoff und Wasserstoff, sodaß man mit einer gewissen Berechtigung sagen kann, daß die Alkohole als bereits zum Teil verbrannte Treibstoffe anzusehen sind. Daraus ergibt sich zwanglos ein niedriger Energiegehalt, der beim Methylalkohol beispielsweise nur etwa die Hälfte des Kalorienwertes von Benzin und Benzol ausmacht. Der Gehalt an Sauerstoff ist in den Alkoholen verhältnismäßig hoch. Ein Kilo Methanol enthält ein halbes Kilo Sauerstoff und auch Ethylalkohol hat noch etwa ein Drittel seines Gewichtes an Sauerstoff. Da aber der Sauerstoff in der Luft überall zur Verfügung steht, ist es zwecklos, seinen Tank mit derartigen Ballastmengen zu belasten.

Die Energiearmut des Methylalkohols ist aber nicht das einzige Bedenken, das man technisch gegen den Einheitstreibstoff geltend machen möchte. Der Methylalkohol läßt sich bekanntlich außerordentlich schwer mit Benzin zu einem homogenen Gemisch vereinigen. Man wird also stets sogenannte Lösungsvermittler bedürfen — wie etwa in vorliegendem Falle des Benzols und des Ethylalkohols — um ein einwandfreies Gemisch zu bekommen. Deshalb verlangt die schwierige Herstellung des Gemisches durch die Beimischung von Methylalkohol besonders sorgfältig arbeitende Mischanlagen, die z. T. mit großen Kosten erst errichtet werden müßten.

Es kommt noch hinzu, daß das mit Methanol hergestellte Gemisch wa.ferempfindlich und wenig kältebeständig ist. Insbesondere bei Sinzutreten von geringen Wassermengen werden die Treibstoffe sehr unbeständig gegen tiefere Temperaturen, Gefahrenquellen, die unter Umständen zu erheblichen Anzuträglichkeiten führen. Eine gewisse Unempfindlichkeit gegen zunehmendes Wasser muß man von einem Treibstoff in der Praxis verlangen können, da die Gefahr, daß geringe Wassermengen zu dem Treibstoff kommen, sich in keinem Falle ausschließen läßt.

Bedenken bestehen fernerhin hinsichtlich der Qualität des neuen Einheitstreibstoffes, der gewiß nicht „einheitlich“ sein würde. Schon heute sind die Benzine, die ja den Hauptteil des Einheitstreibstoffes darstellen würden, in ihrer chemischen Zusammensetzung und damit ihrer Eignung für den motorischen Betrieb verschieden und alles andere als genormt, wie z. B. das Benzol. Die Güte des Einheitstreibstoffes wird also wesentlich bestimmt werden durch die jeweils benutzte Benzinqualität, um so mehr, als die verschiedenen Benzine sich in Bezug auf Mischbarkeit sehr unterscheiden. Um gleiche Kältebeständigkeit und Wasserfestigkeit zu bekommen, müßte man das Mischrezept dem jeweiligen Benzincharakter anpassen. Dies hat zur Folge, daß erhebliche Unterschiede in Klopf-festigkeit, Ergiebigkeit und Vergasbarkeit des Gemisches festzustellen wären.

Die technischen Bedenken gegen den geplanten Einheitstreibstoff werden sich nie ausschalten lassen. Der Einheitstreibstoff würde also dem Verbraucher keine Vorteile, sondern nur Nachteile bringen, so daß sich ein Urteil über die Zweckmäßigkeit eines solchen Gemisches von selbst erübrigt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

RE. Berliner Produktenbörse vom 1. März

Weizen märk. 244—246; Sommerweizen 264; Ruffenroggen 196; Draugerste 178—185; Futter- und Industrieergerste 167—172; Hafer märk. 149—156; Weizenmehl 31,25—34,75; Roggenmehl 27,00—28,50; Weizenkleie 10,25—10,50; Roggenkleie 9,85—10,25; Viktoriaerbsen 20—27; kleine Speiseerbsen 21—23,50; Futtererbsen 15—17; Pelusiden 16,50—18,50; Aderbohnen 15—17; Wicken 16—19,50; Lupinen blaue 11—12; dto. gelbe 15—17; Seradella neue 32—33; Leinfuschen 12,20 bis 12,40; Erdnußfuchen 12,60; Erdnußfuchsmehl 12,40—12,50; Trockenrügel 8,20; Kartoffelflocken 15,10—15,60; Haferfutter: drahtgepr. Roggenstroh 0,85—1,05; d.o. Weizenstroh 0,60—0,75; d.o. Haferstroh 0,65—0,80; geb. Roggenlangstroh 0,60—1,15; bindfadengepr. Roggenstroh 0,85—1; d.o. Weizenstroh 0,70—0,80; Stängel 1,45—1,65; handelsüb. Heu 1,20—1,40; gutes Heu (erster Schnitt) 1,80—2,20; Luzerne lose 2,40—2,70; Thymotee lose 2,35—2,70; Kleeheu lose 2,30 bis 2,60; drahtgepr. Heu in Pfl. über Notiz; 30. — Tendenz: fester.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Dienstagmarkt am Städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 23 Ochsen (unverkauft 4), 27 (20) Bullen, 212 Jungbullen, 284 (4) Kühe, 369 (40) Rinder, 1500 Kälber, 2058 (100) Schweine, 2 Rizen.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	1. 3.	25. 2.		1. 3.	25. 2.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	28—32	—	fleischig	12—15	—
vollfleischig	24—27	—	gering genährte	9—11	—
fleischig	20—23	—	Kälber:		
Bullen:			einjährige Mast- und beste Saugkälber	35—38	35—38
ausgemästet	23—25	23—24	mittl. Mast- und gute Saugkälber	31—34	31—34
vollfleischig	21—22	21—22	geringe Kälber	25—30	27—30
fleischig	19—20	19—20	Schweine:		
Saugrinder:			über 300 Pfd.	—	—
ausgemästet	32—35	32—34	240—300 Pfd.	42	40
vollfleischig	26—30	26—30	200—240 Pfd.	40—42	38—39
fleischig	21—24	21—24	160—200 Pfd.	38—39	36—37
gering genährte	—	—	120—160 Pfd.	36—37	34—36
Ritze:			unter 120 Pfd.	—	—
ausgemästet	22—25	—	Sauen	27—37	—
vollfleischig	17—20	—			

Marktlverkauf: Großvieh mäßig, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine ruhig, Ueberstand.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die lo. wirtschaftlichen Verkehrsloste in Zuschlag kommen. Die Schlußfig.

Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die präzisegelegliche Verantwortung.

Zum Stammheimer Genossenschafts- und Milchhändlerfreit

Im Sinne vieler, die nicht für die Genossenschaft stimmen, und vieler, denen die Unterschrift unlieb abgenommen wurde, möchte ich einige Worte sagen. Zuerst die Frage: Wie kann uns aus der alljährlichen Milchschwemme herausgeholfen werden? Viele mit mir sagen, nur auf dem kürzesten, der Allgemeinheit zugute kommenden Weg, vom Erzeuger durch den Händler zum Verbraucher. Nicht aber durch eine Genossenschaft, durch so und so viel Hände, mit so und so viel Kosten. Heute wo jedes jeden Pfennig benötigt und rechnen muß und für sich kaum fertig wird, soll die Gemeinde eine Schuldenlast übernehmen, wie es die Genossenschaften fordern, unter welchen unsere Nachbargemeinden seufzen. Lassen wir einmal die Hausfrauen reden und nicht nur die Redner und Vorstände, dann erfahren wir erst das Nichtigel! Die Genossenschaften leiden heute sehr unter Abwahrschwierigkeiten. Von Hengstett, dessen Genossenschaft immer wieder als vorbildlich geschildert wird, hören wir, daß man dort die Genossenschaft in weiten Kreisen der Milchzeuger verurteilt, weil die Leute einen ganzen Monat auf ihr Milchgeld warten müssen und anstatt dem 1. im Monat auch schon der 8., ja sogar der 10. geworden ist, bis es Geld gegeben hat. Eine Stammheimer Hausfrau, gebürtig von Gellingen, schildert die Armut, die sie durch die dortige Genossenschaft im Haushalt hatten und wehrt sich gegen dieselbe. Von Güttingen kommen sie zu uns mit Körben voll Butter und weinen fast, weil sie, wenn der Monat herum ist, infolge der Absatznot der Molkerei, anstatt Geld, von der geleisteten Milch Butter nehmen müssen. Wenn sie Geld sehen wollen, müssen sie selbst haufieren. Sünden wir uns vor solchem Dumm! Der Genossenschaftler sagt, möglichst viel Milch absetzen und wenig buttern. Das ist zur heutigen Zeit nur möglich, wenn man dem Verbraucher billige Milch liefert, und nicht der Milchhändler noch ein Drittel einschleibt. Eine Preisspanne von 3 Pfg. pro Liter ist immer noch ein Verdienst, während viele Familienväter zu Hause sitzen und nicht wissen, wie sie ihr Leben kränken. Bekommen wir wieder bessere Zeiten, mag der Milchpreis auch eine Minderung erfahren. So wird geklagt, daß der Fuhrlohn der Ware immer noch der gleiche sei und eine Senkung von 10 Pfg. pro Zentner mindestens erfahren müßte. Ich warte, dem neuen Milchgesetz entsprechend, auf die Genehmigung zum Milchhandel und bin überzeugt, daß dann der neue Milchpreis, welcher dem Erzeuger und Verbraucher zugute kommt, befriedigen wird. Sollten die jetzigen Milchhändler den Milchvertrieb bei der vorerwähnten Preisspanne nicht mehr für rentabel finden, nehmen ihnen andere gern ihre Mühe ab. Das Nebel wird bald behoben sein, wenn die Witterung noch mitcht und die Landwirte ihre Kühe wieder zur Arbeit brauchen. Stammheim ist so nah an der Stadt, daß wir keine Genossenschaft brauchen, die Hausfrauen wollen ihre „Dividende“ täglich selbst verrechnen.

Joseph Furtmüller.

Kaufe mir noch ein billiges, hochwertiges Tischneschlößchen!

Amtl. Bekanntmachungen

Feuerwehrendienstleistungszeichen
Die Gemeindebehörden werden darauf hingewiesen, daß Anträge auf Verleihung des Feuerwehrendienstleistungszeichens bis spätestens 1. April 1932 einzureichen sind. Dasselbe wurde der Erlaß des Innenministeriums vom 14. Januar 1932 (Min.-Bl. S. 7) beachtet werden.
Calw, den 26. Februar 1932.
Oberamt: Schmidt, Regierungsrat.

Reichspräsidenten-Wahl am 13. März 1932

Die Stimmkartei zur Reichspräsidentenwahl für die Stadtgemeinde Calw liegt 4 Tage lang vom 3. März bis einschließlich 6. März 1932 und zwar Werktags während der üblichen Geschäftsstunden und am Sonntag von vorm. 10 Uhr bis mittags 12 Uhr auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht aus.
Wer die Stimmkartei für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Beauftragten: Ratsschreiber Wössner, Rathaus Zimmer 3 schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptung nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen. Wenn der Einspruch nicht für begründet erachtet wird, entscheidet über ihn der Gemeinderat. Die Entscheidung muß spätestens am vorletzten Tage vor dem Abstimmungstage gefällt und den Beteiligten bekanntgegeben sein. Wenn die Auslegungsfrist abgelaufen ist, können Stimmberechtigte nur auf rechtzeitig angebrachte Einsprüche aufgenommen oder gestrichen werden.
Wer nicht in die Stimmkartei eingetragen ist, kann am Abstimmungstag unter keinen Umständen zur Abstimmung zugelassen werden, es sei denn, daß er mit einem Stimmschein versehen ist.
Stimmberechtigte können nur in dem Abstimmungsbezirk abstimmen, in dessen Stimmkartei sie eingetragen sind, während Inhaber von Stimmscheinen in jedem beliebigen Abstimmungsbezirk abstimmen können.
Stimmscheine stellt auf Antrag des Stimmberechtigten bei Vorliegen geprüfter Gründe die Gemeindebehörde des Wohnorts aus.
Calw, den 1. März 1932.
Bürgermeisteramt: Bühner.

Schmied

Nächsten Samstag, den 5. März, mittags 2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf hies. Rathaus

78 Nm. Brenn- u. Papierholz
Auf Wunsch kann es durch den Waldschütz vorgezeigt werden.
Gemeinderat.

Zum 1. Juli ist auf dem Marktplatz schöne 7-Zimmer-Wohnung mit Bad zu vermieten.
Zu erfragen bei Photograph Fuchs.

Stammheim, Vergebung von Bauarbeiten.

Zum Wiederaufbau des abgebrannten Wohn- und Wirtschaftsgebäudes von Herrn Jakob Ulrich, Gipfer, werden auf Grund der allgem. Bestimmungen über die Vergebung von Bauleistungen - Din. 1963 - die Maurer-, Betonier- u. Steinhauer-, Zimmer-, Schmied-, Flächner-, Gipfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Anstrich- u. Treppnarbeiten, sowie die Einrichtung des elektr. Lichts und der Wasserleitung im Submissionsweg vergeben.
Pläne und Leistungsverzeichnisse usw. sind beim Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und sind Angebote - mit 20% hiesiger Endsumme - bis Montag, den 7. März, vormittags 12 Uhr, daselbst einzureichen.
Zuschlagsfrist: 8 Tage.
Calw, den 29. Februar 1932.
A. A.: Kohler, Architekt.

Für die Konfirmation
müssen Sie Ihre Artikel als Geschenke im Anzeigenteil dieses Blattes empfehlen!

Georgenäum Calw.

Heute Mittwoch, 2. März, abends 8 Uhr, im Saal des Georgenäum
Lichtbildervortrag
von
Schriftsteller Franz Hlawna (Salzburg)

„Die deutschen Minderheiten im neuen Europa“
Die verehrl. Einwohnerschaft von Calw und Umgebung wird hiesu, zugleich im Namen der Ortsgruppe Calw des Vereins für das Deutschtum im Ausland, freundlichst eingeladen.
Der Georgenäumrat.

Württembergische Volksbühne

Am Dienstag, 8. März, im Badischen Hof abends 8 Uhr
Im weißen Rössl
Singspiel in 3 Akten von Hans Müller
Musik von Ralph Benatzky
Orchester: Philharmonisches Orchester Stuttgart.
Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler
Preise der Plätze: I. Platz 2.50 RM., II. Platz 2.00 RM., III. Platz 1.00 RM.

LINOLEUM

Linoleum	bedruckt, viele Muster und Farben, mit kleinen Fehlern, zum Teil in größeren zusammenpassenden Abschnitten, 200 cm breit	1.65
Linoleum	bedruckt, viele neuzeitliche Muster und Farben, vollkommen fehlerfreie Ware, teils Blumen-, teils Block-Musterung, 200 cm breit	1.95
Linoleum	Granit, durchgehend gemustert, viele Farbstellungen, größere zusammenpassende Abschnitte, mit kleinen Fehlern, 200 cm breit	3.10
Linoleum	jaspe, durchgehend gestrichelt gemustert, viele Farbstellungen, größere zusammenpassende Abschnitte, mit kleinen Fehlern, 200 cm breit	3.35
Linoleum	inlaid, durchgemustert, viele pastellgelönte Muster, auch kräftige Farbtöne, größere zusammenpassende Abschnitte, mit kleinen Fehlern, 200 cm breit	2.95
Linoleumläufer	bedruckt, mit Kante, neuzeitliche Muster und Farben, mit kleinen Schönheitsfehlern, zum Teil fehlerfreie Ware	0.95 1.25 1.35 1.95 2.10 2.35 2.75

60 Inseratenform geschickt Die Maße geben die ungefähren Größen und Breiten an

Alleinstehende Person sucht
2-3-Zimmer-Wohnung
außerhalb der Stadt.
Angebote unter N. N. 51 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Bad. Hof-Lichtspiele Calw
Morgen Donnerstag, abends 8 Uhr
Film-Vortrag
Achim von Winterfeld:
Die „Bremen“
Bau u. Betrieb des Riesenschneeldampfers.

Zwangsversteigerung.
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am Donnerstag, den 3. d. Mts. 10 Uhr in Calw:
1 elch. Schreibisch, neu, mit Lehnstuhl, 1 Schreibmaschine „Arania“.
Zu ammenkunft b. Rathaus.
Dyngemach, Gerichts-vollzieherstelle Calw

Fische noch billiger!

Heute eintreffend:
Frischer
Rablian Pfd. 18
Filet Pfd. 33
Seeaal geräuch. 1/2 Pfd. 30
Bücklinge Pfd. 26
3 Sondertage:
Donnerstag
Freitag, Samstag
1/2 Pfd. Speck geräuchert 48
1 Pfd. Bohnen 5
1/2 Pfd. Rauchfleisch 68
2 Pfd. Sauerkraut 5
Blutprekack Pfd. 50
Leberprekack Pfd. 50
Speckblutwurst Pfd. 50
Streif-leberwurst 2-Pfund-Dose 72
Salami b. ganz. Wurst Pfd. 110 und Rückvergütung
Pfannkuch

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

Sommerliche
3-Zimmer-Wohnung
vermietet
Fr. Eberhard Hengeltetterstr. 14

Huyneraugen
Hornhaut
eingewachs. Nägel
entfernt ohne Messer
J. Dermatt Bahnhofsstr. 29, 1. Et.

Klosettpapier
die Rolle zu 10, 15, 20 und 25 Pfg., ab 3 Rollen billiger.
Ernst Kirchner
Buch- und Papierhandlung.

Drucksachen
aller Art liefert rasch sauber und preiswert die Druckerei ds. Bl.
Unterhaugstett
Verkaufe eine junge, gute

Milchkuh
samt Kalb
Gottlob Rau

Gelegenheitskauf!
2 Stück 3-Röhren-Radioapparate Wechselstrom
1 Stück 2-Röhren-Radioapparat mit Lautsprecher
2 Stück Tischgrammophone
1 Stück Schrankgrammophon
verkauft billig
Georg Bauer
Elektr.- und Radiogeschäft, Hirsau.

Etwas besonderes ist...
Serva's abess. Moecca-Mischung
1 Pund Mlk. 2.60 und 5 Prozent Rabatt
Derselbe ist gut und billig
Machen Sie einen Versuch
Carl Serva, Calw
Fernsprech-Nummer 123
Eigene Rösterei-Anlage

Neben meinen anerkannt guten Weinen (offen und in Flaschen) habe ich neu eingeführt
Alkoholfreie Weine
Sie bieten den Genuß des köstlichen Rheinweins ohne berauschende Nebenwirkung, da sie aus vergorenem Traubensaft durch Alkohol-Enziehung hergestellt werden.
Alkoholfreier Schaumwein (steuerfrei)
Jungbrunnensekt (einschl. Glas) RM. 3.20
Apfelschaumwein (einschl. Glas) RM. 1.90
5 Prozent Rabatt!
Fr. Lamparter, am Markt.

Monakam, den 1. März 1932.
Offenb. 7, 14.
Todes-Anzeige
Nach längerem schwerem Leiden ist unsere liebe Mutter
Kathrine Bolle
geb. Merkle
heute Mittag 2 1/2 Uhr im Alter von 64 1/2 Jahren im Frieden heimgegangen.
Die trauernden Kinder.
Beerdigung Donnerstag Mittag 2 Uhr

Altbulach, den 1. März 1932.
Todes-Anzeige
Bekannt und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin und Großmutter
Kathrine Rupp
geb. Walz
im Alter von 57 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung Donnerstag mittags 2 Uhr.

Rheuma und Gicht?
Walwurzfuid half!
„Meine Frau leidet seit längerer Zeit an Rheumatis und Gicht. Die Schmerzen, die hauptsächlich in der Nacht, waren so stark, daß meine Frau oft vor Schmerzen laut aufschrie. Gleich nach dem Gebrauch Ihres Walwurzfuides Spezial pilerte meine Frau Linderung und nachdem sie sogar Umschlüge mit Ihrem Fluid machte, verschwanden die Schmerzen vollständig.“
Direktor M. in B.
Billiger! Große Fl. 1.70. Spezial doppelstark 2.50.
Zu haben in den Apotheken in Calw, Leinau und Kiezenz.